

Scars

DiexKaoru Centric

Von Totchan

Kapitel 2: Agitated screams of Kaoru

Titel: Scars

Autor: Totchan

Kapitel: 2/?

Pairing: Die+Kao

Warnung: naja...vielleicht etwas anspruchsvollere Sprache ab un an? x.x

Kommentar: Jaaa...das Kapitel ist spät. Ich hatte weder Zeit noch Motivation in letzter Zeit zu schreiben. Das Übliche also. Wie auch immer, hier ist das Zweite Kapitel ^^ Muchos fun and gracias an waru die tapfer entgegen ihrer Überzeugung die beta für mich übernommen hat☺

BGM: Marilyn Manson, Dir en grey, Piggy D, Fergie, Queen Adreena, Angela Aki, Bullets & Octane

Scars

Agitated screams of Kaoru

Das hat er jetzt davon, denke ich noch mit einem Hauch von Genugtuung, als ich meinen hochgeschätzten Die allein auf einer einsamen Insel zurücklasse und sehe, wie er wild rumfuchtelt und versucht etwas zu gestikulieren. Ja, damit hättest du wohl nicht gerechnet, was? Aber auch mir platzt mal der Kragen und...ja. Um genau zu sein, erinnere ich mich nicht einmal an den Grund, warum ich Die ausgesetzt habe wie einen räudigen Hund. Setzt jetzt etwa mein Über-Ich meinem Es Schranken? Mein Gewissen kann von mir aus gerne auch auf der Insel dort sein restliches Dasein fristen, kann ich doch auf so was verzichten, da es die Dinge sowieso immer nur komplizierter macht, als sie sind. Eine Definition, die –überraschenderweise- wie die Faust aufs Auge auch auf einen gewissen rothaarigen Plagegeist zutrifft. Nun, sei es, wie es will, von eben diesem verabschiede ich mich ja gerade, da er in der Ferne immer kleiner wird. Nichtsdestotrotz ist seine Stimme präsenter denn je in meinem Ohr. Meine Augenbrauen ziehen sich instinktiv zusammen als ich etwas Warmes an meinem Nacken spüre. Und wie kann das nun wieder sein?

Langsam schlage ich meine Augen, von denen ich nicht mal wusste, dass sie

geschlossen und somit geträumt hatte, auf. Ich blicke Richtung Tür, blinzele noch ein paar Mal schlaftrunken, bis ich etwas bemerke, dass NICHT den normalen Umständen entspricht:

-Erstens ist mir verdammt warm;

-Zweitens weiß ich nun auch warum.

Die ist mir auf die Pelle gerückt. Und zwar nicht zu knapp. Wie sonst kann man erklären, dass seine Lippen nahezu an meinem Nacken kleben, was das unangenehme Gefühl, welches mich weckte, erklärt. Wie auch sonst, passt ja mal wieder wie die Faust aufs Auge. Sogar in meinen Träumen kann ich ihn nicht loswerden. Vielen herzlichen Dank, Die.

Während ich noch abwäge, ob ich ihn zuerst töte und dann kastriere- immerhin bin ich gläubig! Ich glaube an Zombies...und mich, wobei Zweiteres gerade ausser Acht gelassen werden kann- oder erst kastriere und töte –was den zugleich logischen aber auch unangenehmen Nachteil hätte, dass er eben länger sein notgeiles Dasein fristet und mir mittlerweile scheinbar wortwörtlich auf den Sack geht- bringt er mich wieder komplett aus der Fassung, da ich nun spüre, wie sein Arm um meinen Torso wandert und mich noch näher an ihn drückt. Er weiß aber schon, dass ich spätestens davon wach geworden wäre? Okay gut, er weiß es. Er machts ja vorsätzlich. Bevor ich mich weiter mental echauffieren kann merke ich nun, wie er in meinen Hals beißt, seine Zähne erschreckend sanft über meinen Nacken kratzen lässt. Verdammt, woher weiß der Penner nur dass das meine Schwachstelle ist?! Mit aller Macht verkneife ich mir ein verdächtiges Keuchen, spanne somit meine Muskeln an, welche sich nicht minder verdächtig verhärten und Die so dennoch verraten, dass ich wach bin und durchaus nicht so gleichgültig, wie ich es zu faken versuche. Ich spüre, wie er -scheinbar vor Selbstzufriedenheit nur so protzend- kichert, sein Atem somit erneut meinen Nacken streift, mir eine Gänsehaut verpasst. Verärgert darüber, dass ich so willig auf sein perfides Spiel eingehe, und ihm somit genug Unterhaltung biete, versuche ich mich von ihm zu lösen, was aber nicht klappt, da er darauf vorbereitet, ja schon seinen Arm platziert hat. Mistkerl. Seine scheinheilige Erkundigung darüber, ob ich denn schon wach sei, kann er sich auch in den Arsch schieben. Oder besser in die Fresse -und zwar quer. Ich weiß doch ganz genau, dass er wieder ein derart breites Grinsen draufhat, das da ein Handy reinpassen würde-quer, versteht sich.

Da seine erstrebte Antwort ausbleibt, da ich diesbezüglich streike, muss er sich die Bestätigung, dass er eben in der Lage ist, mir sonst was anzutun-sei es ein Herzinfarkt, ein Magengeschwür oder eben einen Nervenzusammenbruch-anders beschaffen. Dummerweise kann ich kaum bestreiten, dass er den Weg, den er nun einschlägt definitiv beherrscht. Seine Hand rutscht wie zufällig unter mein Shirt, tastet sich langsam aber zielstrebig weiter während er sich über mich lehnt, nun genauso zielstrebig an meinem Puls knabbert. Und dieses Mal ist es kein dummes getease damit ich wach werde oder mich erschrecke, nein, dieses Mal ist es verdammt ernst und so sehr es mir widerstrebt es zuzugeben, verdammt erotisch. Als ich jedoch aus meinen vorpubertären Geschwärme erwache, ist es schon zu spät, da Die bereits die geschundene Hautpartie wieder aus seinem Mund entlässt, noch einmal mit der Zunge darüber fährt. Grund genug um auszurasen, würde ich nun langsam meinen. Mit einem Knurren bringe ich deutlichen Abstand zwischen uns, funkle ihn so böse wie möglich an. Meine Hand wandert unsinnigerweise zu dem Mal an meinem Hals, als ob ich nachfühlen will ob er mir nicht vielleicht doch ein Stück Fleisch entrissen hat wie in den großartigen Zombiefilmen. Naja. Die Haut und das Fleisch ist logischerweise noch

da, ändert aber nichts daran, dass ich nun ein verfängliches Knutschfleck an meinem Nacken habe, welches ich spätestens bei meinem nächsten Aufeinandertreffen mit meinem Umfeld rechtfertigen darf. Wenn es wenigstens von einer heißen Braut stammen würde aber nein, es muss ja von DEM DA vor mir sein. Allerdings ist das nicht der Gipfel seiner Dreistigkeit, nein, ich sollte besseres gelehrt bekommen. Da wagt er sich doch tatsächlich mir den Kopf zu patten wie bei einem dummen Kind oder einem Tier und bestätigt mir, dass es gut geworden ist. Meine Kinnlade fiel buchstäblich auf Grundwasser Ebene als er mich nun auch noch als „Schatz“ betitelte und verkündete, dass er nun duschen gehen würde und ich ihm doch Gesellschaft leisten könnte. Für einige Sekunden zog ich diese Option sogar in Betracht- immerhin könnte ich ihn mit der Duschbrause erwürgen- entscheid mich dann aber für die gemäßigttere Variante. Immerhin war ich nicht so ein Barbar wie der Herr vor mir. Dennoch kann ich einen Hauch von Ärger nicht unterdrücken als er sich schulterzuckend das Privileg –mein Privileg- herausnimmt, als Erster zu duschen. Wenigstens würde ich so ein paar Minuten Ruhe haben. Also lasse ich ihn besonnen lächelnd den Vortritt, merke, wie er endlich seinen Griff lockert. Und nein, ich starre nicht auf seinen Hintern während er vom Bett klettert, mir während er mich passiert zuzwinkert. Scheint ja prima gelaunt zu sein, der Große. Erst, als ich mir sicher bin, dass er im Bad ist, und auch in den nächstens 30 Minuten nicht mehr auftauchen wird, richte ich mich auf, suche mir frische Klamotten heraus und lege sie schon mal bereit. Als ich fertig bin, auf dem Bett sitzend auf meine Finger starre, welche unablässig gegen meine Kniescheibe trommeln, wird mir bewusst, dass ich Zeit verschwende. Ich hätte Kaffee kochen, oder eine meiner schönen Zeitschriften holen können um mir den Morgen zu versüßen. Aber gut, Kaoru Niikura hat sich stattdessen dazu entschlossen seinen Arsch breit zu sitzen. Tut man ja auch selten genug. Ausser man Tourt ausserhalb von Japan. Wie auch immer, ich kann keine Erfolge oder Geschehnisse verzeichnen bis Die schließlich wieder aus dem Bad trabt, sich scheinbar in einem Höhenflug von Barmherzigkeit beeilt hat, damit ich arme Seele auch noch duschen kann bevor der große Zeiger auf der 12 und der kleine auf der 10 halt macht. Wenigstens ist er sich bewusst, dass er meine Gewohnheiten durcheinander würfelt und will die Störfaktoren, die von ihm ausgehen, reduzieren. Anerkennend nicke ich ihm zu während ich meine frischen Sachen schnappe und ins Bad spurte. Allerdings kommt mir bereits fast ein Meter vor dem Badezimmer ein Schwall von heißem Dampf entgegen, durch welchen ich mich nur schwerlich kämpfen kann -und vor Allem will. Als ich schließlich tapfer im Badezimmer stehe, mich wie in einem Onsen fühle, und sehe was Die in meinem Bad angerichtet hat, kann ich spüren wie meine Augenbraue zu zucken beginnt. Wütend klappe ich das Fenster an, damit wenigstens ein bisschen frische Luft herein kommt und hebe seine benutzten Handtücher auf. Und wer denkt, dass er meine schlechte Laune nicht noch mehr vergrößern kann, der hat sich getäuscht, da ich auf dem kleineren der beiden –ehemals- WEIßEN Handtücher eine deutliche ROTfärbung erkennen kann. Allerdings entscheide ich mich trotz aller Rage dazu erst zu duschen und Die dann mit seinen Schandtaten zu konfrontieren. Wer weiß, was sonst noch alles schief läuft und im Moment steht es mir sowieso schon bis obenhin.

Nachdem ich also geduscht habe und mich gezwungen friedfertig Richtung Küche begeben vernehme ich Geräusche aus eben dieser. Als ich hineingehen will, kommt mir auch schon Die mit einem Teller und einer Tasse entgegen, die Serviette intelligenterweise im Mund. Er brabbelt irgendwas, was ich aufgrund der Serviette natürlich nicht verstehe, und verschwindet im Wohnzimmer, macht meinen Mac an,

wie ich schätze. Gut, dass er sich zuhause fühlt, dann tut das wenigstens einer von uns beiden. Mein säuerlicher Blick wandert also langsam wieder zu meiner Küche. Oder besser: Zu den Überresten meiner Küche. Schwer zu sagen wie ein einzelner Mensch in der kurzen Zeit so was anstellen kann, vor allem, wenn er nur Kaffee und Toast gemacht hat, aber Die hat es trotzdem recht gut hinbekommen, so ziemlich alles zu verschütten und zu kleckern und nebenbei noch eine Menge Zeug dabei dreckig zu machen.

//Kaffeepulver auf der Spüle verkippt.// Ein heroisch gestorbener Filter liegt mit verkipptem Wasser voll gesogen daneben. Laune sinkt.

//Zucker vor der Dose verstreut. Die Hälfte liegt auf dem Boden. Und der Zuckerlöffel war im Kaffee. Oder sonst wie mit Flüssigkeit in Berührung. Der ganze Zucker klebt dran.// Laune sinkt.

//Moment...sind das Kaffeeflecken auf meinen Fliesen? Nope. Kaffee klebt nicht so unter den Socken. Müsste Marmelade sein.// Laune sinkt in den (lebens-)gefährlichen Bereich.

//Und die Krümel vom Toast hat er auch nicht vom Tisch gewischt. Dafür aber auf den Boden.// Laune ist auf dem Tiefpunkt.

//Und was steht da auf dem versauten Tisch?//

Eine mit Kaffee –und scheinbar besonders Zucker- überfüllte, blaue Tasse, die er mir dieses Jahr zum Geburtstag geschenkt hat. Eine Tasse, die ich niemals- nicht in dieser Laune- sehen sollte.

* Der Besitzer dieser Tasse ist über 30 Jahre alt.

Bitte gebrauchen sie folgende Tabuwörter nicht:

- Gewicht
- Haare
- zweite Lebenshälfte sowie
- Rest

Bitte keine Rückfragen auf:

- Sehstärke
- Gewicht
- Hörvermögen.
- Sex

Keine sexistischen Anspielungen wie:

- Ausdauer oder
- Häufigkeit

UND

SPRECHEN SIE LAUT UND DEUTLICH!*

Laune hat den Gefrierpunkt erreicht und tritt nun in den Zustand des Gefrierbrandes ein. Ich höre die Uhr noch genau 3 Sekunden von Dies Lebenszeit weiter abzählen, bevor ich einen Urschrei ablassend ins Wohnzimmer stampfe und das rothaarige Monster zufrieden schmatzend vor meinem Mac finde. Und was tut er? WAS tut er?! Chatten. Und mit WEM? Mit Piggy. Ich weise jeden Vorwurf, dass ich in die

Privatsphäre Dies eindringe von mir, während ich das Gespräch wenige Sekunden verfolge, sowieso praktisch gar nichts verstehe, da sie sich auf Englisch unterhalten. Schließlich scheint er mich doch bemerkt zu haben, da er einen Schluck von seinem Kaffee nimmt, sich zurücklehnt und mich in aller Seelenruhe mit einer nahezu scharfsinnigen Auffassungsgabe fragt, was denn passiert sei. Aber auch nur nahezu scharfsinnig. Denn wenn er scharfsinnig wäre, hätte er längst seine Beine in die Hand genommen und hätte sich aus dem Staub gemacht. Denn Die schafft es mal wieder mich keine halbe Stunde nachdem ich wach bin, zur Weißglut zu bringen. All die trivialen Trivialitäten die mich einzeln schon extrem anpissen schafft er in Rekordzeit zu bündeln, bis sie praktisch zu einer Tsunami angewachsen sind, welche über mich hinwegspült und alles so hinterlässt...wie es eben Die tat. Und mit „SO“ meine ich einen durch und durch inakzeptablen Zustand... Die hinterließ perfekt organisierte Dinge so, als ob sie noch in der Ursuppe herumkrebsten. Einfach inakzeptabel. Ich? Zickig? Mitnichten, ich liebe nur meine Ordnung und habe demnach eine extrem ausgeprägte Abneigung gegen das Chaos. Und Die war...nein, IST das Chaos. Die Personifizierung dieses Wortes. Das Wort existiert praktisch nur, um seinen Dauerzustand zu beschreiben. Das Chaos in meiner Wohnung, in meinem derzeitigen Leben. Aber genug der hochgestochenen Sinnierungen. Nun war es an der Zeit, die Kraftausdrücke und Übertreibungen aus der Geheimschublade des Gesprächgebrauchs herauszukramen. Zusammen mit dem natürlich- unverfälschten, bissigen Ton und einer guten Prise Sarkasmus sollte ihm beizukommen sein. Dem Problem. Folglich Die.

Das Leben könnte so einfach wie eine Grundschul-Matheaufgabe sein. Aber es handelt sich um Die, demnach ist es eine komplexe Angelegenheit, die Fingerspitzengefühl erfordert, eine Wahrscheinlichkeitsberechnung. Und auch die schlägt sicher fehl, denn bei Die gilt die Devise „Erwarte das Unerwartete.“ oder „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.“.

Also erkläre ich ihm in einer linguistisch einwandfreien, eloquenten Art und Weise, dass mir seine Haarfarbe zum Halse heraushängt und dazu noch meine unschuldigen Handtücher dazu bringt auszusehen als wenn sie plötzlich ihre Menstruation bekommen hätten. Ich erkläre ihm weiterhin schlüssig und auf Beweise bezogen, dass mein Bad durchaus über ein Fenster verfügt- welches kaum zu übersehen ist-, und ich und Luftfeuchtigkeit praktisch natürliche Feinde sind, da nicht jeder so ewig-glatte Haare haben kann wie Mr. Chaos. Der nächste Kritikpunkt wird, dass ich in keiner Sauna lebe oder leben will und ein gewisses Maß an Sauberkeit gerne beibehalten würde, so old fashioned es auch sein mag. Dazu, erklärte ich sorgfältig, zählte auch das Intakt lassen meiner Küche und das umgehende Beseitigen sämtlicher -ob durch Zufall, Absicht oder Fahrlässigkeit- entstandener Makel. Eigentlich war ich der Meinung, dass ich mich verständlich und nachvollziehbar ausgedrückt hatte, war guter Dinge, dass meine recht geringen Ansprüche auf Zustimmung stoßen würden. Aber ich war, wie so oft wenn es um Die ging, naiv.

Er blinzelte mich nur scheinheilig(?) an und tat, als ob er meine Aufregung nicht verstand. Immerhin hatte er sich doch beeilt im Bad und mir auch einen Kaffee gemacht. Unnötig zu erwähnen, dass er sich damit auch nur auf ein absolutes Minimum an guten Taten fixierte und die „schlechten“ in den Hintergrund drängte. Frei nach dem Schema „Aus den Augen, aus dem Sinn.“, nahm ich einmal ganz dreist an. Und sein Schlürfen ging mir auch gerade ganz gewaltig auf den Sack. Und die

Tatsache, dass er mir schon wieder den Rücken zugekehrt hatte und eifrig auf der Tastatur des Macs herumtippte, mich also dezent ignorierte, machte es auch nur schlimmer. Jede seiner Handlungen nahm ich einfach als blanke Provokation auf, da Die sehr gut bescheid wusste, was ich leiden und nicht leiden konnte. Und ganz oben standen Dinge wie „Unordnung“ oder „mich ignorieren“. Wenn er so weiter machen würde, würde ER ganz schnell die Nummer 1 in meiner „Hass“ Liste werden. Und jetzt kichert er auch noch und redet mit sich selbst. Schön, dass er so gute Laune hat. Schade, dass ich sie nicht teilen kann. Ganz und gar nicht. Und das werde ich ihn nun auch spüren lassen, wenn er scheinbar heute seinen großen Tag der Ignoranz hat. Immerhin ist er immer noch daran schuld, dass mein Date heute den Bach runter ging und ich weiterhin unter Sexentzug zu leiden habe. Ich, nachtragend? Kein Stück. Wenn der werthe Herr vor mir auch nur den Schimmer von schlechtem Gewissen oder gar Reue zeigen würde, wäre ich zufrieden und würde aufhören, mich am nahezu unendlich langen- laufenden Band aufzuregen. Würde übrigens auch meinem Blutdruck und der Bildung meiner eventuellen grauen Haare vorbeugen- aber dies nur am Rande. Aber bevor nun Stimmen aufkommen, die behaupten wollen ich sei spießig, kleinkariert oder ein schlechter Freund, möchte ich doch noch einmal rasch alles Revue geschehen lassen. Damit auch der allerletzte Idiot verstanden hat, was für ein guter Mensch ich eigentlich bin.

Die hat Beziehungsprobleme und sucht Hilfe und Rat bei meiner Wenigkeit. Meine Wenigkeit versucht ihn nach Kräften zu unterstützen, aber meine Hilfe wird, sobald es darum geht, Ratschläge zu befolgen, stur und engstirnig ignoriert. Dennoch tue ich mir weiterhin das Ganze an bis es mir an einem schönen Tag der Kragen platzt und ich die Sache auf eine zugegebenermaßen nicht ganz saubere Art und Weise beende. Nun aber ist scheinbar die Verzweiflung und Trauer über den Verlust seiner Langzeitschlampe zuviel für meinen „kleinen“ roten Freund geworden, da er, seitdem er Single ist, komplett durchdreht. Und ICH habe darunter zu leiden. Daraus kann ich zwei grundlegende Schlüsse ziehen.

Der erste ist, dass ich eigentlich vollkommen unbeteiligt bin, nun aber die größten Schäden zu verzeichnen habe.

Der zweite ist, dass Die das Ganze mit nahezu 100%iger Wahrscheinlichkeit mit Absicht macht, um sich an mir zu rächen für etwas, wofür ich eigentlich Dank verdient hätte.

Diese scharfsinnigen Erkenntnisse wiederum lassen somit nur einen Schluß zu.

Ich nicke entschlossen, tippe Die lächelnd auf die Schulter. Mit einem brummen bekomme ich seine halbe Aufmerksamkeit, da seine Augen noch immer auf den Bildschirm gepflastert sind.

Ganz falsch, mein Lieber.

Von nun an spielen wir nach meinen Regeln.

Kurzer Hand beuge ich mich vor, klappe den Mac zusammen. Und gewinne gleichzeitig die volle Aufmerksamkeit Dies zurück- Wo bleibt mein Applaus? Weiterhin lächelnd mache ich ihm klar, dass er genau 1 Minute Zeit hat um das Gebiet zu räumen. Sollte er in dieser Zeit nicht draußen sein und sein Kram mitgenommen haben, werde ich schon meine Mittelchen und Wege finden ihn loszuwerden. Nach einem kurzen, scheinbar ungläubigen Lachen von Seiten Dies mustert er mich mit großen Augen, da ich, den Arm angehoben, Ärmel zurückgekrempelt, lediglich auf meine Armbanduhr

sehe und die Zeit beim ablaufen beobachte. Nach genau 15 Sekunden fängt selbst Die scheinbar langsam an zu begreifen, dass es mir ernst ist, da er versucht mich davon zu überzeugen, ihn bleiben zu lassen, dass seine Haare noch zu nass seien und er sich erkälten würde oder dass er noch nicht fertig mit frühstücken sei und dazu noch in Boxershorts herumsitzen würde. Der aufwendig angelegte Versuch mich zu überreden hat ihn dummerweise weitere 10 Sekunden seiner kostbaren Zeit gekostet. Und auch in der nächsten Zeit sitzt er weiterhin auf dem Stuhl, starrt mich an. Ich würde zu gerne wissen, was genau gerade in ihm vorgeht.

Meine Augen wandern kurz zu meinem Freund, während ich ihm grinsend verkünde, dass bereits die Hälfte der Zeit abgelaufen ist. Nun scheint sich Panik in ihm breit zu machen, da er fluchend den Stuhl zurück rückt und mich an den Schultern packt, mich Langweiligerweise schon wieder fragt, ob ich das ernst meine. Na gut, dann bin ich mal so gnädig und wiederhole mich, informiere ihn gleich noch, dass seine letzten 20 Sekunden jetzt angebrochen sind. Das hat ihm scheinbar gereicht da er, zerstreut wie immer, Richtung Schlafzimmer wetzt. Dummerweise liegen seine Klamotten aber hier, da er sie nach dem Duschen auf mein Sofa gelegt hat. Nun ja, nicht mein Problem. Immerhin spiele ich gerade Timeticker und nicht Radar. Sein rumpoltern im Badezimmer ist mir auch egal und als seine letzten paar Sekunden ablaufen nehme ich seine Sachen auf den Arm und gehe ihm entgegen. Mit dem süßesten Lächeln, das ich jemals für jemanden aufbrachte verkünde ich ihm, dass die Zeit abgelaufen sei und ich ihm noch einen schönen Tag wünsche, während ich ihm seine Sachen in die Arme stopfte, in welchen er schon das Meiste seines Hab und Guts notdürftig verstaut hatte. Freundlich, wie ich eben bin, warf ich ihm noch Schuhe und Jacke hinterher auf den Gang und knallte dann mit einem „Und lass dich so schnell nicht mehr hier blicken. Am besten erst, wenn deine Haare nicht mehr rot sind!“ die Tür zu, schloss demonstrativ und enthusiastisch 2 Mal ab. Mir egal was das Treppenhaus jetzt zu sehen oder hören bekommt. Meine Tür bleibt zu.

Zufrieden pfeifend trabe ich in mein Wohnzimmer und krame durch meine DVD Sammlung. Endlich bin ich mal wieder allein in meiner Wohnung und kann tun und lassen was ich will. Als ich mich wieder aufrapple, zwei meiner neueren DVDs in der Hand, werfe ich einen diebischen Blick aus dem Fenster, da man von dort perfekt auf den Parkplatz schauen kann. Und tatsächlich. Dies Auto ist weg. Gott sei Dank. Dann ist jetzt endlich die Zeit für meine DVDs gekommen. Immerhin bin ich auch nur ein Mann. Mit Defiziten.

tbc